

Erfahrungsbericht Indonesien

Schon direkt zum Anfang meines BWL Studiums an der TH-OWL, war mir bewusst, dass ich unbedingt ein Auslandssemester machen möchte. Also fing ich schon im zweiten Semester an, meine Möglichkeiten zu sichten und eine engere Auswahl zu treffen. Mir war von vornherein klar, dass ich eine komplett neue Kultur kennenlernen möchte. Also fiel meine Entscheidung letzten Endes auf das Land Indonesien und die Insel Bali, welche durch die unfassbar vielfältige Natur und die verhältnismäßige geringen Lebenskosten beeinflusst wurde. Nachdem nun die Entscheidung getroffen war, begann ich mich mit der Realisierung zu beschäftigen. Ich entschied mich dafür, mein Auslandssemester mit dem studiesnetwork zu absolvieren. Diese helfen bei der Kommunikation mit der Udayana Universidad und kümmern sich um das Organisatorische. Auf deren Internetseite wurden alle möglichen zu belegenden Kurse aufgelistet. Ich entschied mich fünf Kurse zu belegen, welche mir durch das neu geschlossene Learning Agreement alle angerechnet werden. Es folgte das Ausfüllen von Dokumenten und die Einholung von verschiedensten Bescheinigungen. Jeder Freemover wird merken, dass dies der zeitintensivste Teil der Planung ist. Durch das international Office bekam ich den Hinweis einen Blick auf die verschiedenen angebotenen Stipendien zu werfen. Ich beworb mich auf das Promos Teilstipendium und das go overseas Stipendium der TH-OWL und ich bekam die Zusage für beide Stipendien. Ich konnte mein Glück kaum fassbar und war unglaublich dankbar diese Chance zu erhalten. Nachdem nun alles geplant war und der Flug für den 28.03.2020 gebucht war, stieg allmählich die Vorfreude. Doch plötzlich fing ein Virus an, auf der Welt zu wüten. Also wurden genau an dem eigentlichen Abflugtag, die internationalen Flughäfen gesperrt. Alles vorbei. Das Ziel ist in weite Ferne gerückt. Durch das lange Anhalten der Pandemie schien es so als wenn das Auslandssemester komplett vom Tisch wäre. Dennoch entschied ich mich, im Spätsommer 2020, nochmals alles neu zu beantragen. Im Dezember erschien die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es im März klappen könnte. Doch dann stiegen die Coronazahlen auch dort und die Grenzen wurden komplett dicht gemacht. Also hieß es „Hoffen und Bangen“. Über die Facebook Gruppe „Study in Bali“ lernte ich vier weitere Personen kennen, die auch fest entschlossen waren, nach Bali zu reisen und dort das Studium zu absolvieren. Im März tat sich dann eine Möglichkeit auf, nach Indonesien - über Umwege - einzureisen. Also ging es dann auf einmal alles ganz schnell und innerhalb einer Woche saß ich mit den anderen vier Kommilitonen in dem Flieger nach Indonesien. Jedoch ging es nicht direkt nach Bali, sondern erstmal nach Jakarta, in eine sechstägige Quarantäne. Dadurch, dass wir uns das günstigste Quarantäne Hotel ausgesucht hatten und das Essen wirklich ungenießbar war, ernährte ich mich sechs Tage von mitgebrachten Proteinriegeln und Nüssen. Als die Quarantäne endlich vorüber war, konnten wir endlich nach Bali fliegen und die Vorfreude wuchs. Schon im Vorfeld hatten ich gehört, dass sich die Expats über die Pandemie in Canggu zentriert hatten. Also entschied ich mich dafür, eine Unterkunft in Canggu zu suchen. Canggu ist ein an der Küste liegender Ort, welcher zu Teilen mit Reisterassen

durchgezogen ist. In Canggu gibt es viele Cafes, CO-Working Spaces und einige Beachclubs. Dadurch, dass mein Semester online starten sollte, hatte ich die Möglichkeit dort zu leben, da die Uni normalerweise 50 min. mit dem Roller entfernt ist. Anstatt über eine Booking Plattform die Unterkunft zu buchen, kontaktierte ich die Eigentümer und erhielt so einen wesentlich geringeren Preis. Als ich auf Bali ankam, betrat ich eine andere Welt. Nicht nur der Temperaturunterschied, sondern auch das Leben war ein kompletter Gegensatz zu Deutschland. Denn durch die niedrigen Coronazahlen, gab es so gut wie keine Restriktionen. Der Moment als ich dann endlich den Strand betreten konnte und die Sonne langsam hinter dem Meer unterging war einfach nur überwältigend, da es letzten Endes trotz all den Hürden und Hindernissen funktioniert hatte.

Studium:

Die Vorlesungen fanden von Montag bis Mittwoch statt. Im Gegensatz zur deutschen Hochschule, wurde die Gewichtung der Endnoten anders gelegt. Es gab in jedem Fach Präsentationen und/oder Ausarbeitungen, die zu erledigen waren. Zudem gab es jeweils einen Midexam und einen Endexam, welche auch die Endnoten beeinflussten. Die Themen, die wir in den jeweiligen Kursen bearbeiten mussten, waren aktuell und hatten oft einen Bezug zur derzeitigen Pandemie. Dadurch, dass viele das Auslandssemester aufgrund der Coronasituation abgesagt hatten, waren wir nur noch 14 Studierende. Zumal ein Teil der Studierenden in Deutschland blieb. Die Professoren waren stets bemüht, dennoch sollte man sich darauf einstellen, dass ein Professor eine halbe Stunde zu spät erscheint oder dass die Vorlesung spontan ausfällt. Dies ist jedoch die Lebensart, die hier geführt wird. Leider konnte ich das richtige Campus Leben nie richtig kennenlernen, da wie sich später herausstellte auch in Indonesien die Covid Fallzahlen steigen sollten.

Aktivitäten:

Dadurch dass es für Touristen nicht möglich ist nach Indonesien einzureisen, sind die verschiedenen Orte in Bali sehr ruhig.

Primär befinden sich also Leute mit Langzeitaufenthalten im Moment hier. Vor allem sind viele Digitalnomaden zu finden. Durch diesen Faktor, hat man viele populäre Sehenswürdigkeiten



Abbildung 1: Ubud Reisterassen

für sich alleine. Gerade die Wasserfälle und Reisterassen rund um Ubud, wirken komplett verlassen . Ich habe für mich zudem den Surfsport entdeckt und es gibt unzählige Surfspots, wo man sich beweisen kann. Zusätzlich sollte man sich durch die unzähligen Warungs und Cafes in Canggu durchprobieren. Dort kann man wirklich alles Erdenkliche finden. Natürlich dürfen auch Tagestrips nicht fehlen. Hier lässt sich besonders die Halbinsel Uluwatu empfehlen. Man findet dort riesige Steilklippen, weiße Sandbuchten und die größten Surfspots auf Bali. Gerade der Sunsetpoint ist ein Ort, den man gesehen haben muss, da dieser auf dem Rand einer Klippe liegt und die Sonne direkt auf gerader Linie über dem Meer untergeht. Auf keinen Fall auslassen darf man die Island



Abbildung 2: Uluwatu Steilklippen

Hopping Tour, die aus Sanur in Bali startet. Von dort aus fährt man zu den Inseln Nusa Lembogan und Nusa Penida. Auf Nusa Penida befindet sich der berühmte Kelliking Beach mit den dazugehörigen Steilklippen. Von dort aus fährt man weiter mit dem Schiff zu den Gilli Islands, welche vor der Küste Lomboks liegen. Diese lassen sich ein bisschen mit den Malediven vergleichen und zudem lässt sich eine unglaubliche Unterwasserwelt erkunden. Von den Gilli Islands setzt man nun über nach Lombok, welche auch als kleiner Bruder von Bali bekannt ist. Hier lassen sich vor allem einsame Strände und Surfspots finden. Außerdem sollte man

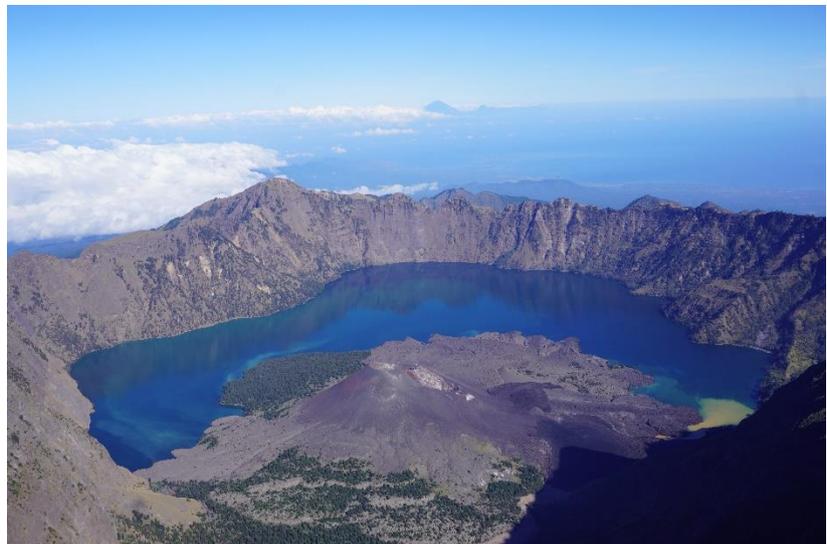


Abbildung 3: Blick in den Krater des Mount Rinjani

auf jeden Fall den Mount Rinjani besteigen. Das ist eine Tour über zwei Nächte, bei der man am Rand des Kraters zeltet. Als weiteren Trip lässt sich die Sailing-Tour zu den Komodo Islands empfehlen. Dabei segelt man drei Tage durch den Nationalpark und hält an einsamen Inseln, bei denen man viele exotische Tiere bestaunen kann. Ansonsten sollte man das Leben auf sich zukommen lassen und die Eindrücke aufsaugen. Man trifft auf Bali auf so viele verschiedene Menschen aus aller Welt, mit den

unterschiedlichsten Geschichten. Gerade dadurch ergeben sich jeden Tag neue Erlebnisse, die man vorher nicht planen kann.

Finanzen:

Hierbei ist zu beachten, dass ich während das Land für Touristen geschlossen war, in Bali gelebt habe.

Studiengebühren: 1890 Euro

Flug Hin&Rück: 800 Euro

Unterkunft: 220 Euro Apartment in einem Guesthouse mit zentraler Lage in Canggu

Motorrad: 40 Euro im Monat

Essen und Trinken: 12 Euro pro Tag

Visum: 50 Euro pro Monat

Wasserfälle und Tempelanlagen: zwischen 0,50 und 4 Euro pro Attraktion

Sprite: 12 Euro im Monat

Surfboard Rental: 3 Euro pro Leihe / hier bietet es an ab einem gewissen Level sich ein gebrauchtes zu kaufen und am Ende wieder zu verkaufen

Ausflüge: abhängig vor Ort und Unterkunft

Fazit:

Dieses Auslandssemester ist eine Erfahrung für mein Leben. Die offenherzige und fröhliche Kultur in Indonesien, hat mich in ihren Bann gezogen. Natürlich kann man nicht auf die deutsche Pünktlichkeit setzen, aber darüber lässt sich ganz schnell hinwegsehen, wenn einem alle Leute mit einem Lächeln begegnen. Gerade die Offenheit von den Leuten auf Bali hat sich bei mir nachhaltig eingeprägt. Ich habe hier Freundschaften mit Leuten aus aller Welt geschlossen und konnte von all den Erfahrungen lernen. Die Landschaft und das immer angenehme Klima haben auf mich teilweise surreal gewirkt. Vor den Vorlesungen surfen gehen zu können war ein unfassbares Privileg, welches ich vermissen werde. Zusätzlich die Trips weit entfernt von der Zivilisation waren ein reines Abenteuer, welches ich jedem empfehlen kann. Der Unterricht in der Universität wurde anders gestaltet und ich habe starkem Gefallen daran gefunden, da man durch die Aufgaben zwischendurch immer gut im Thema bleibt. Hinzu kommt auch, dass ich die Insel in einem Zeitraum kennenlernen durfte, in den der typische Massentourismus nicht präsent war und ich dadurch viele Dinge anders kennenlernen konnte. Alles in allem kann ich jedem dieses Auslandssemester empfehlen und versichern, dass dieses einen prägenden Teil im Leben hinterlassen wird.